Kommunalwahlen – Splitter zur Stimmauszählung

Fiebern im Internet

TÜBINGEN. Stell' dir vor, es wird ausgezählt, und keiner geht hin. Das war zumindest am Montag im Tübinger Rathaus der Fall. Außer den Wahlhelfern, die nach und nach mit dicken Umschlägen in das ehrwürdige Gemäuer huschten, ließen sich nur wenige Kandidaten und interessierte Bürger blicken. Schuld war der Fortschritt: Dank des neuen Wahlsystems war im Internet stets der neueste Stand der Auszählung zu verfolgen. Die Kandidaten hielten sich denn auch lieber am PC auf dem Laufenden. »Wozu soll ich da noch ins Rathaus gehen«, sagte sich etwa der WUT-Fraktionsvorsitzende Hermann-Arndt Riethmüller. Ein bisschen wehmütig erinnerte er sich dann aber doch an vergangene Wahlen: »Früher stand man Aug' in Aug' mit dem Gegner. Mancher hat geweint, mancher hat gelacht«.

KURZVISITE: Dafür hat der Tübinger Boris Palmer, Landtagsabgeordneter in Stuttgart, kurz im Rathaus vorbeigeschaut. Mit dem Abschneiden der Alternativen Liste war er höchst zufrieden. »Tübingen hat so viel Potenzial, und verhält sich politisch trotzdem wie Reutlingen.« Schließlich habe die Oberbürgermeisterin die ökologische Entwicklung der Stadt sträflich vernachlässigt, kritisierte der verkehrspolitische Sprecher der Grünen im Landtag: Ob öffentlicher Nahverkehr, Stadtentwicklung, Energiepolitik – »ich fühle mich schon lange nicht mehr von der Oberbürgermeisterin repräsentiert.«

BESCHEIDENHEIT: »Es wäre nicht tragisch gewesen, wenn ich nicht gewählt worden wäre«, übte sich hingegen WUT-Stadtrat Riethmüller in Bescheidenheit. Kein Wunder, könnte man meinen – während der Fraktionsvorsitzende 1999 noch die meisten Stimmen der Liste erhielt, lag er nun mit 7 485 Stimmen weit hinter WUT-Champion Hans-Peter Horn (11 605) zurück. Riethmüller gab indes einen anderen Grund für seine Gelassenheit an: »Dieser Gemeinderat wird keine Freude machen«, befürchtet er. Durch das Haushaltsdefizit stehe dem Gremium eine »Streichorgie« bevor. »Man kann nur hoffen, dass die Bevölkerung Bescheid weiß und keine Wunder von uns erwartet.«

KOPF-AN-KOPF-RENNEN: Bei aller Erleichterung über das akzeptable Abschneiden bei den Wahlen zum Gemeinderat – bis das vorläufige Endergebnis feststand, blieb es spannend in den Reihen der SPD. Während nach und nach die Auszählung aktualisiert wurde, zeichnete sich ein Kopf-an-Kopf-Rennen um den achten und letzten Sitz zwischen Roland Glaser, Manuela Heffner und Hans Schreiber ab. Per Telefon-Rundruf fieberte man gemeinsam, wer den Sprung in den Gemeinderat schaffen würde. Am Ende machte Schreiber mit 6 317 Stimmen das Rennen unter den Wackelkandidaten. Heffner und Glaser hatten mit nur 30 und 45 Stimmen Rückstand das Nachsehen. (bin)